

mehr, da die deutsche schwere Artillerie das Eisenfeld beherrschte. Am gleichen Tage wurde der Feind auch von den Hängen der Höhen von Bregny hinuntergeworfen, soweit er nicht schon während der Nacht gegen und über die Mine zurückgeflutet war. Eine Kompanie des Leibregiments drang bei Dunkelheit sogar bis in die Vorstädte von Soissons ein, und unsere Patrouillen säuberten das ganze Vorgelände bis zur Mine vom Feinde.

In den mehrtägigen Kämpfen wurde der Feind auf einer Frontbreite von etwa 12 bis 15 Kilometer um 2 bis 4 Kilometer zurückgeworfen, trotz seiner starken Stellungen und seiner numerischen Überlegenheit. Es gerieten mehr als 5000 Mann in deutsche Gefangenschaft; die ansehnliche Kriegsbeute bestand aus: 16 schweren, 17 leichten Geschützen, Revolverkanonen, zahlreichen Maschinengewehren, Leuchtpistolen, Gewehr- und Handgranaten und großen Mengen von Infanterie- und Artilleriemunition.

Die Märsche erfolgten auf grundlosen Wegen, die Angriffe bei Regen und Wind über lehmige Felder, durch verschlammte Schützengräben und über zerklüftete Steinbrüche. Vielfach blieben dabei die Stiefel im Schlamm stecken. Der deutsche Soldat jochte dann barfuß weiter. Was unsere Truppen da geleistet haben, ist über alles Lob erhaben, ihre Todesmut, ihre Ausdauer und ihre Heldenstimmung fanden gebührende Anerkennung dadurch, daß ihr oberster Kriegsherr, der in jenen Stunden unter ihnen weilte, die verantwortlichen Führer noch auf dem Schlachtfeld mit hohen Ordensauszeichnungen schmückte.

In Soissons nach der Schlacht.

Man weiß, daß die Franzosen sich alle Mühe gaben, den deutschen Sieg bei Soissons als unerheblich und bedeutungslos hinzustellen. Jetzt erfährt man auch von ihrer Seite, welchen gewaltigen Schlag sie da erlitten haben. Der Kriegskorrespondent des „Svenska Dagbladet“, der in Begleitung eines in französischen Heer tätigen amerikanischen Arztes unmittelbar nach der Schlacht in Soissons war, gibt von den dortigen Zuständen folgende Schilderung:

„In der Nähe von Villers-Cotteret hörten wir schon den Kanonendonner. Die Straßen des Städtchens waren von Autos mit Verwundeten und mit anderen Truppen überfüllt. Die Verwundeten kamen direkt aus der Schlacht; einige waren guten Mutes. Andere lagen blaß und gleichgültig da, ohne zu wissen, was um sie herum vorging. Der Arzt besuchte die in Güterschuppen eingerichteten Ambulanzen. Als er zurückkam, meinte er bewegt: „Es soll furchtbar zugehen, wir haben 5000 Verwundete. Und die Deutschen bombardieren Soissons.“

Als wir weiter fahren wollten, nahm ein junger Sergeant bei uns im Kraftwagen Platz, der Sohn des Generals de Gastellinau, der bei Soissons kommandierte. Er erzählte uns von der blutigen Schlacht. „Rapa kann nichts dafür, es war la fatalité“. Er hatte nur drei Brigaden auf der Nordseite des Flusses, und als die Ueberflutung kam, war es unmöglich, die Brücken intakt zu halten.“

Je näher wir Soissons kamen, umso größeren Truppenmassen begegneten wir. Die Landstraße war von den schweren Fahrzeugen völlig zerstört und die Soldaten marschierten bis an die Knochen im Schlamm. Sie sahen müde und abgesehen aus, und ihre Uniformen waren sehr schmutzig. Man sah ihnen die Fesseln von den Hüften herab. Zivilpersonen begegneten uns, die aus der bombardierten Stadt flohen.

Mittags fuhr ich in Soissons ein. Die Beschießung hatte augenblicklich aufgehört. In der Rue de Commerce, einer der Hauptstraßen, waren sämtliche Häuser geräumt, teils die Dächer, teils die Mauern zerstört und von riesigen Löchern durchbohrt. Nur ein einziger Laden war noch geöffnet. Überall waren Infanterie- und Artillerie-Abteilungen. Man war damit beschäftigt, das Krankenhaus zu räumen, da es bereits von einigen Granaten getroffen wurde. Zweitausend Ver-

wundete waren schon fortgeschafft. Sämtliche aufzutreibenden Automobile und Führerwagen haben die Verwundeten zur nächsten noch intakten Bahnstation gebracht. In Soissons mußte der Bahnhof aufgegeben werden, da er von der deutschen Artillerie mit vernichtendem Feuer überschüttet wurde. Die deutschen Flieger informierten die Batterien auf das Eingehende über die ankommenden und abgehenden Züge.

In der Stadt ist nur noch ein einziges Café geöffnet, überfüllt von Offizieren und Soldaten. Bedient zu werden ist unmöglich. Ich nehme mir eine Flasche Wein und ein großes Stück Schokolade und spreche mit mehreren Offizieren, die in besserer Laune sind und sich über den Ausgang des Krieges keine Sorgen machen. „Die Deutschen haben uns zu Maulwürfen gemacht“, so sagt der eine zu mir. „Wir finden aber diese Daseinsform nicht gar so betrübend. Wir frieren nicht, und das Menü wechselt. Fleisch, Sardinien, Schokolade, Konfitüren und fast immer warmes Essen. Vere Josie wartet seine Zeit ab. O, welche Freude, Revanche nehmen zu können und in französischer Manier. La baionnette en avant!“

Möglichst ein Krach, als ob der Blitz ins Café eingeschlagen hätte. Das Glas, das der Offizier an die Lippen geführt hatte, fällt ihm aus der Hand und, und der Luftdruck raubt einem den Atem. Man verspürt einen scharfen Geruch. Es ist eine deutsche Granate, die an der entgegengesetzten Ecke des Marktplatzes freipiekt ist. Als der Rauch sich verzogen hat, liegt ein Körper auf dem Boden. Die Beschießung hat wieder begonnen. In Zwischenräumen von einer halben Minute, manchmal auch etwas länger, vernimmt man Explosionen aus den verschiedenen Vierteln der Stadt. Man trägt den Mann, der eben getroffen wurde, und der noch atmet, ins Café und sucht ihm vergeblich Kognak einzufüllen — es ist nichts mehr zu machen.

Die Rückfahrt führt mich an der Kirche Saint Jean de Vignes vorbei; einer der Türme und das Dach ist zerstört. Auch die Kathedrale hat unerhört gelitten. Aber es ist keine Zeit, weitere Beobachtungen über die Verwüstung anzustellen. Die Stadt muß als eine einzige Ruine betrachtet werden, da nur sehr wenige Häuser unbeschädigt sind.

Als ich spät nach Mitternacht nach Paris zurückkam, lag die Stadt dunkel und still da, und die Straßen waren verödet. Nur hoch oben in den Lüften hörte ich das eindünne Surren eines patrouillierenden Flugzeuges, das einzige Zeichen, das während der Nacht die Pariser an den Krieg erinnert.“

Wie es in Ostende aussieht.

Ein Berichterstatter der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ besuchte von Brügge aus gegen Mitte Februar Ostende, das nach den in Brügge umlaufenden Gerüchten von den Alliierten besetzt sein sollte. Er stellte aber fest, daß nichts verändert sei. In Ostende sah er zahlreiche Soldaten, die an der Front abgestellt worden waren. Sie brauchen dort jetzt nur 48 Stunden in den Schützengräben zu weilen, damit rheumatische Affektionen in jeder feuchten Gegend verhütet werden. Er sah auch, wie ein höherer Offizier Truppenteile vor ihrem Abmarsch nach der Front besichtigte. Der Offizier fragte sie: „Seid ihr bereit zu sterben?“, worauf ein feierliches „Ja“ erklang und die Nationalhymne angestimmt wurde. Der Korrespondent erhielt Einblick in eine Statistik über die von der englischen Flotte in Westlandern gerichteten Verheerungen. Besonders Westende, Ostende, Middelkerke und Hent wurden am 25. Januar schwer betroffen. Der Bürgermeister Middelkerkes wurde getötet. In Ostende wurden an jenem Tage u. a. zerstört die Hotels Lyon, Majestic, Beau Site usw., in Middelkerke besonders die Leopold-Allee, der Seedeich (Häuser), die Hotels Belle Vue des Garages und eine Anzahl Villen, weiter in Westende das 12 zum Westende-Hotel gehörende Villen. In Ostende gestaltet sich der Verkehr zwischen der Bevölkerung und den deutschen Marine-Soldaten freundlich.

A. J. Prescott,
CUDWORTH, SASK.
Automobile, Buggies, Dreschmaschinen, Tudhope-Anderson Buggies, etc. etc.
Eine vollständige Auswahl in Farmgerätschaften.
Agent der Western Harris Co. und Grey Campbell Co.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien

Agenten für
Deering Selbsthinder, Mähmaschinen, Trecken und Wägen
Geld zu verleihen auf verbürgte Formen
DANA SASK.

Katholiken unterstützen die Presse!

BRUNO
Lumber & Implement
Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die
McCormick Maschinen,
Charles Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno Sask.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort ändern, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alten Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einliefern können.

„Peabody's“

Overalls, Smocks, Hemden, Handschuhe und Fausthandschuhe sind genau das, für was sie angezeigt werden.

„Sie sind haltbar wie ein Schweinehäut.“

Wir haben auch eine vollständige Auswahl in allen Sorten

Winter - Waren

als da sind:

Sweaters, Unterkleider, Kappen,
Fausthandschuhe, Fingerhandschuhe, Socken

Gerade, was Sie für Herbst und Winter nötig haben.

The

Great Northern Lumber Co.
HUMBOLDT Ltd. SASK.

Großartige Offerte!

Solange der Verleger „St. Peters Bote“ lebt, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einrichtet, einen

Prachtvollen Kriegs-Atlas

frei per Post zuleiden.

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvolle farbige Karten, die sich mit den besten Karten der neuesten Atlanten vollumfänglich messen können.

Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß):

1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen),
2. Asien.
3. Österreich-Ungarn.
4. Die Balkan-Halbinsel.
5. Frankreich.
6. Deutschland.

Folgende Karten sind ganzseitig (11x15 Zoll):

7. Die Erde (nach Mercator).
8. Ost-Asien (mit Japan, Korea, China usw.)

Außerdem enthält dieser Atlas farbige Karten von:

9. Der Schweiz.
10. Holland und Belgien.
11. Spanien und Portugal.
12. Griechenland.
13. England.
14. Island.
15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Heer (ohne Landwehr und Landsturm), Flottenstärke und Luftschiff-Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschien, und jeder Leser des „St. Peters Bote“, der sich über den jetzt tobenden Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sogleich sichern. Derselbe ist **vollständig frei** für jeden, der uns den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vollen Abonnementgeld beisteuert für ein ganzes Jahr einleudet.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cents extra belegen. An Nicht-Abonnenten verkaufen wir diesen Atlas zu 50 Cts. portofrei.

Man adressiert: St. Peters Bote,
Muenster, Sask., Canada.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu merkbilligen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

auszuwählen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Aufträge, die er dem „St. Peters Bote“ erteilt, ins Home bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuleiden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Der geheilte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten. Initiation, Eucharistie, Beichte, etc. etc. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldschnitt. **Nettopreis 60 Cts.**

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Bilder von St. Peter und St. Paul. Jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß. Vollständig verpackt und portofrei. **Nettopreis 60 Cts.**

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtkatholische Freunde. Gebunden in schwarz damastierten braunen Leder mit Goldschnitt. **Nettopreis 60 Cts.**

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. Der geheilte Tag. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem mariniertem Lederband mit Gold- und Randschnitt. **Nettopreis 60 Cts.**

Prämie No. 6. Leende der Heiligen von P. W. H. M. M. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldschnitt. **Nettopreis 60 Cts.**

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Lederband mit Goldschnitt und Schloß. **Nettopreis 60 Cts.**

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutt. Ein prachtvolles Gebetbuch für Kommunionanten und Bräutleute. Fein gearbeitet. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abheften gewaschen und mit den päpstlichen Abkissen, sowie mit den Kreuzherrenabkissen versehen werden.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. Lederband, braun, Goldschnitt. **Nettopreis 60 Cts.**

Das folgende prachtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlen portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur 75 Cents

Prämie No. 11. Gottes Handvoll mit Text und Auslegung aller vom 1. und 2. Testamente. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldschnitt. **Nettopreis 75 Cts.**

Das folgende prachtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei zugelandet gegen Extrazahlung von

nur einem Dollar

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache, auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heber 1000 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einlieferung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage mitteilen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einleiden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandet.

Man adressiert

St. Peters Bote, Münster, Sask.

Letterheads

Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“

empfehlte sich

zur Herstellung aller Arten von

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch, in deutscher, französischer, und englischer Sprache, in schöner, geschmackvoller Ausführung

Schnelle Lieferung Billige Preise

Circulars

Posters